

Ludwig Lazarus Zamenhof,
Mia penso

Sur la kampo, for de l' mondo,
antaŭ nokto de somero,
amikino en la rondo
kantas kanton pri l' espero,
kaj pri vivo detruita
ŝi rakontas kompatante, -
mia vundo refrapita
min doloras resangante.

„Ĉu vi dormas, ho sinjoro,
kial tia senmoveco?
Ha, kredeble rememoro
el la kara infaneco?“
Kion diri? Ne ploranta
povas esti parolado
kun fraŭlino ripozanta
post somera promenado!

Mia penso kaj turmento
kaj doloroj kaj espero!
Kiom de mi en silento
al vi iris jam oferoj!
Kiun havis mi plej karon²
la junecon - mi ploranta
metis mem sur la altaron
de la devo ordonanta!

...

Ludwig Lazarus Zamenhof,
Mein Gedanke

tradukita de Franz Zwach

Auf der Flur, in Freundeskreisen,
Als der Sommertag verklungen,
Hat ein Mädchen eine Weise
Von der Hoffnung Trost gesungen
Und von jäh zerstörtem Leben
Gab es mitleidsvolle Kunde, -
Ließ mein Herze neu erbeben,
Wiederbluten meine Wunde.

Sinnend lag ich unter Bäumen;
Plötzlich hört' ich spottend fragen:
„Schlafen Sie, mein Herr, und träumen
Von entschwundenen Kindertagen?“ –
Welche Antwort sollt' ich geben?
Durfst' nicht weinen, sogar scherzen
Mußt' ich, wie schon oft im Leben,
Trotz der Qual in meinem Herzen.

Ziele, die ich mir erwählte,
All mein Denken, Hoffen, Ringen,
Wieviel stille, ungezählte
Opfer mußte ich euch bringen!
Auf die schönsten Jugendjahre
Mußte weinend ich verzichten,
Opfern sie auf dem Altare
Streng gebieterischer Pflichten!

...

Ludwig Lazarus Zamenhof,
Meine Gedanken

tradukita de Manfred Retzlaff

Auf dem Lande, vor dem Städtchen,
sommerabends in der Runde,
von der Hoffnung singt das Mädchen,
und es klingt aus ihrem Munde
wie aus fernen Kindertagen.
Und sie singt so traur'ge Lieder;
so als wär' sie aufgeschlagen,
blutet meine Wunde wieder.

„Warum bist du so verschwiegen,
lieber Freund?“ hör ich sie fragen.
„Ist's Erinn' rung?“ - Sollt' ich lügen?
Ach, ich kann es ihr nicht sagen!
Weinen müßt'ich, wenn ich's sagte,
Wozu sollt' ich sie betrüben?
Und was nützt es, wenn ich klagte?
Wär' ich doch nur fern geblieben!

All mein Denken und die Fülle
meines Hoffens, meiner Schmerzen -
wieviel in der Kammer Stille
opfert' ich von ganzem Herzen!
Ach, das Teuerste im Leben
gab ich hin, es war mein Sehnen,
meine Jugend, all mein Streben,
weil ich's mußte - unter Tränen!

...

²anstataŭ „Kion havis mi plej karan“, kiel origine skribis Zamenhofo, pro la pli konvena rimparo „karon - altaron“.

Fajron sentas mi interne,
 vivi ankaŭ mi deziras, ...
 Io pelas min eterne,
 se mi al gajuloj iras ...
 Se ne plaĉos al la sorto
 mia peno kaj laboro ...
 Venu tuj al mi la morto,
 en espero ... sen doloro.

Verkinto de tiu ĉi Esperanta poemo estas
 LUDWIG LAZARUS ZAMENHOF (*Ludoviko La-*
*zaro Zamenhofo, *1859-12-15 – †1917-04-*
14).

Arg-276-558 (2005-01-30 22:08:35)

Und ich fühl' ein Feuer innen,
 Schmeichelnd lockt mich auch das Leben, -
 Etwas jagt mich stets von hinnen,
 Will ich mich der Lust ergeben, . . .
 Sollt' dem Schicksal nicht gefallen
 All mein Mühen, all mein Schaffen,
 Mag aus schönstem Erdenwallen
 Gleich der Tod hinweg mich raff'en!

Traduko de la Esperanta poemo "Mia penso" de LUDWIG LAZARUS ZAMENHOF (*Ludoviko Lazaro Zamenhofo, *1859-12-15 – †1917-04-14*) *en la Germanan de* FRANZ ZWACH (**1856-09-29 – †1928-03-21*).

Arg-276-963 (2009-11-06 22:11:29)

Germanigo fare de Franz Zwach (29.09.1856 – 21.03.1928) de la origina internacilingva teksto de Ludoviko Lazaro Zamenhofo (Pri Franz Zwach vidu ankaŭ: http://eo.wikipedia.org/wiki/Franz_Zwach).

Feuer fühl' ich in mir brennen,
 etwas treibt mich immer weiter...
 Und doch möcht' ich leben können,
 wie die andern, froh und heiter...
 Wenn Erfolg mir nicht beschieden,
 dann möcht' ich nicht weiter leiden,
 möcht' nicht bleiben mehr hienieden,
 hoffnungsvoll von hinnen scheiden.

Traduko de la Esperanta poemo "Mia penso" de LUDWIG LAZARUS ZAMENHOF (*Ludoviko Lazaro Zamenhofo, *1859-12-15 – †1917-04-14*) *en la Germanan de* MANFRED RETZLAFF (**1938-11-04*) *en 1997-01-21*.

LZ-1-5 / Arg-276-559 (2009-11-06 22:15:15)

Frei ins Deutsche übersetzt von Manfred Retzlaff am 21.01.1997, nach dem Originaltext von Ludwig Lazarus Samenhof (die vierte Strophe am 21.09.2000).